



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag
16.06.2017

Privilegierung vermeiden: Fachpersonal aus dem „Young Refugee Center“ (YRC) einer sinnvollen Tätigkeit in Münchner Kindergärten zuführen!

Ich beantrage:

Der Stadtrat beschließt: Überzähliges pädagogisches Fachpersonal, das derzeit im „Young Refugee Center“ (YRC) tätig ist oder vorgehalten wird, wird personell unterbesetzten Münchner Kindertagesstätten zugeführt und nimmt dort eine sinnvolle Tätigkeit auf.

Begründung:

Das sogenannte „Young Refugee Center“ (YRC) in der Marsstraße, ein Prestigeprojekt der Münchner „Willkommenskultur“, beschäftigt erneut die Öffentlichkeit. Wie die Lokalpresse berichtete, sind im YRC derzeit ganze 15 (in Worten: fünfzehn) „unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ untergebracht. Für ihre Betreuung werden aber 35 pädagogische und andere Fachkräfte vorgehalten. (Quelle: <https://www.tz.de/muenchen/stadt/maxvorstadt-ort43329/young-refugee-center-fluechtlingsheim-an-marsstrasse-wird-zu-teuer-8395465.html>; zul. aufgerufen: 15.06.2017, 23.50 Uhr; KR). Alles in allem verursacht das YRC auf diese Weise monatliche Kosten von bis zu 400.000 Euro. Das wären im Jahr 4,8 Millionen Euro. Der Unmut, der in der öffentlichen Diskussion spürbar ist, ist nachvollziehbar.

Die Betreuung von derzeit 15 Bewohnern durch 35 Betreuer im YRC entspricht einer Pflegedichte von statistisch 2,3 Betreuern pro betreutem minderjährigen „Flüchtling“. Von einer solchen Pflegedichte können Pflegebedürftige, Senioren und Patienten in Münchner Einrichtungen nur träumen. Diese geradezu königlich privilegierte Behandlung zugewanderter minderjähriger Leistungsempfänger im YRC ist der Öffentlichkeit gegenüber nicht mehr darstellbar. Sie ist vielmehr gänzlich inakzeptabel.

Auch Münchner Kindertagesstätten leiden seit Jahren unter einem drastischen Personalmangel. Die LHM sucht händeringend nach Personal. Deshalb wird der

b.w.

LHM hiermit im Antragsweg dringend ans Herz gelegt, überschüssiges Betreuungspersonal im YRC, das zum überwiegenden Teil aus pädagogischen Fachkräften besteht, dort abzuziehen und einer sinnvollen Tätigkeit in personell unterbesetzten Münchner Kindertagesstätten zuzuführen. Zumindest an einigen wenigen Brennpunkten der Unterversorgung kann so Abhilfe geschaffen werden.

Es wäre zugegebenermaßen nur der sprichwörtliche Tropfen auf den heißen Stein, gleichzeitig aber auch ein sichtbares Zeichen der Münchner Stadtpolitik, daß diese ihre Verantwortung auch einheimischen Bedürftigen gegenüber ernstnimmt und den Eindruck einer einseitigen Privilegierung Zugewanderter unbedingt vermeiden möchte. Schon jetzt gilt es hier viel öffentliches Vertrauen zurückzugewinnen, das durch eine ausufernde „Willkommenskultur“ in den letzten Jahren verspielt worden ist.

A handwritten signature in purple ink, appearing to read 'Karl Richter'.

Karl Richter
Stadtrat